

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verfündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 253

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 29. Oktober 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Franz Schickel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Unsere Bundesbrüder schwenken ab.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf den von einer Anzahl beteiligter Gewerbetreibenden gestellten Antrag zur Errichtung einer Zwangssinnung für alle im Kreise St. Goarshausen das Bäckerhandwerk betreibende Handwerker habe ich beauftragt die Durchführung des gesetzlichen Abstimmungsverfahrens (§ 100 R. G. O.) gemäß § 100 der Ausführungsanweisung vom 1. Mai 1904 den Herrn Landrat in St. Goarshausen zu meinem Kommissar ernannt.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1918.

Der Regierungs-Präsident.

Im Anschluß an vorstehende Verfügung mache ich bekannt, daß die Erklärungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangssinnung für das Bäckerhandwerk im Bezirke sämtlicher Gemeinden des Kreises St. Goarshausen schriftlich oder mündlich bis zum 18. November d. J. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Äußerung kann während des angegebenen Zeitraums werktäglich von 10—12 Uhr in den Diensträumen des kgl. Landratsamtes hier selbst erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirke des Kreises St. Goarshausen das Bäckerhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Erklärung auf. Erklärungen, welche nicht klar erkennen lassen, ob der Errichtung der Zwangssinnung zustimmt oder nicht, sind ungültig.

Nach dem 18. November d. J. hier eingehende Erklärungen bleiben unberücksichtigt.

Die Abgabe einer Äußerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung der Zwangssinnung gestellt haben.

Der kgl. Landrat.

Kommissar des Herrn Regierungspräsidenten.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Hinweis auf vorstehende Bekanntmachung betr. die Errichtung einer Zwangssinnung für das Bäckerhandwerk erlaube ich, sämtliche in Ihren Gemeinden wohnenden Bäcker auf die Bekanntmachung sofort besonders aufmerksam zu machen.

Bis zum 18. November d. J. ist mir eine Liste sämtlicher Handwerker, die dortselbst das Bäckerhandwerk selbstständig betreiben nach untenstehendem Muster einzureichen.

St. Goarshausen, den 23. Oktober 1918.

Der kgl. Landrat.

F. R. Niewöhner.

Verzeichnis

der Handwerker, welche in der Gemeinde
N. das Bäckerhandwerk selbstständig betreiben.

Nr.	Name und Vorname	Bezeichnung des (haupt- sächlich) betriebenen Handwerks	Abstimmung für gegen die Errichtung der Zwangssinnung	Bemerkungen

Die nächste Mutterberatungsstunde findet in der Freiherr von Stein-Schule zu Oberlahnstein am
Donnerstag, den 31. Oktober 1918
nachmittags 4 Uhr

statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

St. Goarshausen, den 25. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Dr. Wolff, kgl. Landrat.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Oktober. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz.

Keine größeren Kampfhandlungen. Südwestlich von Metz, östlich von Avelgem und bei Arras (südlich der Schelde) wiesen wir feindliche Angriffe ab. Bei Soubertung einzelner Engländer bei Farma und Englefontaine machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Uebergangsversuche des Feindes über den Duse-Kanal bei Topyung wurden vereitelt. Zwischen Duse und Serre nahmen wir in vorletzter Nacht unsere in dem vorspringenden Vogen zwischen Origny und La Ferté stehenden Truppen in die Linie westlich von Guise — östlich von Erzy an der Serre zurück. Der Feind griff gestern unsere neuen Linien südlich von Guise an. Unter Einbuße zahlreicher Panzerwagen wurde er abgewiesen. Am Souche-Abchnitt scheiterten am frühen Morgen erneute Angriffe der Franzosen zwischen Froimont und Pierrepont. Westlich der Aisne fanden gestern nur örtliche Kämpfe statt. Feindliche Angriffe gegen unsere auf dem Südufer der Aisne südöstlich von Aethel und bei Hilly stehenden Truppen wurden abgewiesen. Auf dem Aisneufer östlich von Bouziers nahm der Artilleriekampf am Abend in Verbindung mit einem erfolglosen Angriff des Gegners östlich von Chetres vorübergehend große Stärke an.

Heeresgruppe Gallwiz.

Auf den Höhen östlich der Maas wiesen wir Angriffe der Amerikaner am Walde von Coufenvoye und am Ormonwalde ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die eingeleiteten Bewegungen wurden planmäßig weitergeführt. Südöstlich von Rudnik und Topola erfolgreiche Nachhutkämpfe.

Beiderseits der Morawa besteht nur geringe Gefechtsführung mit dem Feinde.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.



Schicksalsstunde unseres
Vaterlandes ist auch
die Stunde äußerster
Pflichterfüllung!
Zeichnet die Kriegsanleihe!

Oesterreich-Ungarn an Wilson.

Wien, 28. Okt. Der Minister des Äußern, Graf Andrássy, beauftragte gestern den österreichisch-ungarischen Gesandten in Stockholm, die königl. schwedische Regierung zu ersuchen, der Regierung der Vereinigten Staaten Amerika nachstehende Antwort auf deren Note vom 18. Oktober zu übermitteln:

„In Beantwortung der an die österreichisch-ungarische Regierung gerichteten Note des Präsidenten Wilson vom 18. Oktober und im Sinne des Entschlusses des Präsidenten mit Oesterreich-Ungarn abgehandelt über die Frage eines Waffenstillstandes und Friedens zu sprechen, beehrt sich die österreichisch-ungarische Regierung zu erklären, daß sie ebenso wie den früheren Kundgebungen des Präsidenten so auch seiner in der letzten Note enthaltenen Auffassung über die Rechte der Völker in Oesterreich-Ungarn, speziell über jene der Tschecho-Slowaken und Jugoslawen zustimmt. Da jedoch Oesterreich-Ungarn sämtliche Bedingungen angenommen hat, von denen der Präsident den Eintritt in Verhandlungen über einen Waffenstillstand und den Frieden abhängig gemacht hat, steht nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung dem Beginn dieser Verhandlungen nichts im Wege. Die österreichisch-ungarische Regierung erklärt sich daher bereit ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, in Verhandlungen über den Frieden zwischen Oesterreich-Ungarn und den gegenwärtigen Fronten Oesterreich-Ungarns einzutreten und bittet den Präsidenten Wilson, die diesfälligen Einleitungen treffen zu wollen.“

Rumänen wieder im Krieg.

Wien, 27. Okt. Der Berichterstatter der Neuen Freien Presse meldet aus Czernowitz: Rumänische Truppen rückten in die Dobrudscha ein. Die Rumänen sind entschlossen, ihre letzte Karte auszuspielen und glauben, diesmal entscheidendes Glück zu haben. Die Veränderungen in Oesterreich und die Trennungsbefehle der Ungarn werden, wie sie glauben, die Geburt Großrumäniens beschleunigen. Das Erscheinen der Allierten an der rumänischen Grenze rufe selbst besonnene Elemente in den Kriegswirbel. Die Nationalisten beherrschen die Lage.

Bern, 27. Okt. In der Morgenpost führt Oberst Arvinger aus: Die Weltmächte müßten dem Beispiel der Römer folgen und den Rhein als Schutzgrenz gegen einen künftigen deutschen Angriff festlegen.

Berlin, 27. Okt. Aus Warschau geben die Krautauer Blätter Meldungen aus der Schweiz wieder, nach welchen die Entente darauf bestehen würde, daß die Deutschen vor Beginn der Friedensverhandlungen alle polnischen Landesteile mit Danzig räumen. Diese Gebiete sollen mit polnisch-amerikanischen Divisionen besetzt werden.

Brüssel als Ort der Friedensverhandlungen.

Zürich, 26. Okt. Die Neuen Züricher Nachr. melden „von durchaus orientierter Seite“, es sei so gut wie sicher, daß Brüssel der Ort der Friedensverhandlungen sein werde. England und die Vereinigten Staaten hätten von Anfang an sich für Brüssel verwandt und diese Auffassung habe gefestigt.

Die Unterstellung der Militär- unter die Zivilgewalt.

Berlin, 26. Okt. Im „Vorwärts“ wird der Mehrheitsantrag betr. die Stellung der Zivilgewalt über die Militärgewalt bereits mitgeteilt. Darnach wird die Reichsverfassung des

Art. 11

wie folgt abgeändert:

Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches ist die Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages erforderlich. Friedensverträge, sowie diejenigen Verträge mit fremden Staaten, welche sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages.

Im Art. 15

werden folgende Absätze hinzugefügt:

Der Reichskanzler bedarf zu seiner Amtsführung des Vertrauens des Reichstages. Der Reichskanzler trägt die Verantwortung für alle Handlungen von politischer Bedeutung, die der Kaiser in Ausübung der ihm nach der Reichsverfassung zustehenden Befugnis vornimmt.

Im Art. 53

wird folgender Satz hinzugefügt:

Die Ernennung, Beförderung, Beförderung und Verschiebung der Offiziere und Beamten der Marine erfolgt unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers.

Im Art. 64

werden im ersten Satz des Absatzes 2 hinter dem Wort Kaiser die Worte eingeschaltet: „unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers“.

Im Art. 66

werden folgende Absätze hinzugefügt:

Die Ernennung, Beförderung, Beförderung und Verschiebung der Offiziere und Militärbeamten eines Kontingents erfolgt unter Gegenzeichnung des Kriegsministers des Kontingents. Die Kriegsminister sind dem Bundesrat und dem Reichstag für die Verwaltung ihres Kontingents verantwortlich.

Der Vorwärts bemerkt zu dem Antrag noch folgendes:

1. Er ist schon seit 8 Tagen in Vorbereitung, also durch die neueste Note Wilsons nicht veranlaßt; 2. Ereignisse allerletzter Zeit haben diese Verfassungsänderung besonders dringend werden lassen, denn ein Staat darf nicht einmal von siegreichen Generalen seine Politik sich vorzeichnen lassen, noch weniger von solchen, die nicht in allen Lagen die erforderliche Einheit bekundet haben.

Zur Verwendung der gv. und av.-Leute.

Amtlich wird mitgeteilt: Zur Befestigung falscher Auffassungen wird darauf hingewiesen, daß Wehrpflichtige keinen Anspruch auf Verwendung an einer bestimmten Stelle oder an einem bestimmten Ort, außerhalb der Gefahrgone, im Felde, in der Etappe oder in der Heimat haben. Der Verwendungsort wird vielmehr nach Maßgabe der Tauglichkeit durch die jeweiligen Bedürfnisse des Heeres bestimmt. Die nähere Erläuterung der Tauglichkeitsgrade gv. und av. durch die Zusätze „Feld“, „Etappe“ oder „Heimat“ erfolgt lediglich aus Zweckmäßigkeitsgründen zur Erleichterung der militärischen Gruppierung der Leute. Hieran entspricht es durchaus der Gefeslage, wenn gv. oder av.-Heimatleute nach Maßgabe ihrer Tauglichkeit auch im Felde oder in der Etappe verwendet werden. Die Bezeichnung „Heimat“ hat in diesem Falle nur die militärische Bedeutung, daß diese Leute im Felde oder in der Etappe zu solchen Dienstleistungen heranzuziehen sind, die denen in der Heimat entsprechen, denen sie mithin körperlich gewachsen sind. Ferner ist die irrige Ansicht verbreitet, daß av.-eine mindere Verwendungsort bedeutet als gv. Beide Begriffe stehen nebeneinander, nur mit dem Unterschiede, daß die als gv. befundenen Leute für den Wehrdienst, die als av. befundenen Leute nur für den Arbeitsdienst in Frage kommen.

Dienstbeschädigung und Kriegsdienstbeschädigung.

Für die Gewährung der Pension an Offiziere und der Militärrente an Unteroffiziere und Mannschaften ist Voraussetzung, daß die Gesundheitsbeschädigung, die militärische Dienstunfähigkeit oder Erwerbsbeschränkung zur Folge haben, durch eine Dienstverrichtung oder durch Unfälle während der Ausübung des Dienstes eingetreten oder durch die dem Militärdienst eigentümlichen Verhältnisse verursacht oder verschlimmert sind. Auch Gesundheitsstörungen, die Angehörige des deutschen Heeres in feindlicher Kriegsgefangenschaft erlitten haben, gelten als solche Dienstbeschädigungen, wenn sie infolge von Arbeiten, zu denen solche Personen verwendet werden, oder durch einen Unfall hierbei oder durch die der Kriegsgefangenschaft eigentümlichen Verhältnisse verursacht oder verschlimmert worden sind.

Ist die Beschädigung durch die eigentümlichen Verhältnisse des Krieges verursacht, so wird neben der Pension oder Rente auch eine Kriegszulage gewährt. Solche besonderen Umstände sind nicht nur dann anzunehmen, wenn der Betreffende an der Front verwundet wurde, sondern auch wenn er sich z. B. durch die Kriegsstrapazen ein innerliches Leiden zugezogen hat. Bei der kämpfenden Feldtruppe wird im allgemeinen vermutet, daß die Gesundheitsstörungen durch die besonderen Kriegsverhältnisse verursacht wurden. Aber auch beim Dienst bei immobilisierten Truppenteilen oder in der Garnison können ausnahmsweise besondere Umstände die Gewährung der Kriegszulage rechtfertigen.

Ob eine Dienstbeschädigung oder Kriegsdienstbeschädigung vorliegt, entscheiden nach dem geltenden Recht ausschließlich die militärischen Stellen. Wegen dieser für die Rentenverföhrung grundlegenden Frage kann der Kriegsbeschädigte die Gerichte nicht, wie z. B. wegen der Höhe der Rente, anrufen. Das erscheint als eine Härte, die der Abänderung bedarf, wie schon wiederholt öffentlich, so besonders in der Reichstagsitzung vom 22. Juni 1918, mit altem Nachdruck betont worden ist. Es ist sehr zu hoffen, daß die angekündigte Novelle zu den Militärverordnungsgeboten diese Frage befriedigend löst.

Keine Stofflieferung durch die Reichsbekleidungsstelle.

Die Nachricht, daß das Kriegsamt große Mengen Stoffe der Reichsbekleidungsstelle überwiesen haben soll, hat in den einschlägigen Geschäften eine beständige Nachfrage seitens des Publikums zur Folge gehabt, die aber nicht befriedigt werden kann, weil die Geschäfte mit dem Verkauf jener Stoffe nicht beauftragt werden. Es handelt sich vielmehr darum, daß die Reichsbekleidungsstelle jene Stoffe zu fertigen Bekleidungsgegenständen verarbeiten lassen wird, um sie zu einem späteren Zeitpunkt der minderbemittelten Bevölkerung zuzuföhren, jedoch also für diese Gegenstände der Absatz im freien Verkehr ausgeschaltet ist.

Ruhestörungen in Berlin.

Berlin, 27. Okt. Amtlich. Im Anschluß an fünf Wahlveranstaltungen, welche die unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands am Sonntagmittag in Berlin veranstaltet hatte, und an denen insgesamt etwa 5000 bis 6000 Menschen teilnahmen, kam es an einigen Stellen der Stadt zu unbedeutenden Ruhestörungen, welche von der Polizei ohne Schwierigkeit unterdrückt wurden. Vor der russischen Botschaft hatte sich am späten Nachmittag eine größere Anzahl unreifer Burschen versammelt, welche durch ihr lärmendes Auftreten zahlreiche Neugierige herbeizogen. Dadurch wurde der Verkehr behindert, so daß er durch das Eingreifen der Schutzmannschaft geregelt werden mußte. Es fanden im ganzen sechs Festnahmen statt.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 29. Oktober.

[!] Allerheiligen. Allerseelen sehen uns bevor, eine Zeit, die schon mehr zum Winter neigt als noch zum Herbst. Hoffentlich verschont uns dieses Jahr der schon öfters an diesen Tagen eingetretene starke Frost. Auf den Friedhöfen sieht man viele fleißige Hände die Gräber unserer Abgestorbenen mit Blumen und Kränzen schmücken. Leider sind es dieses Jahr gar so viele neue Ruhestätten, die von lieber Hand geschmückt werden.

! Militärisches. Roter (Oberlahnstein), Disfeldweber, wurde zum Leutnant der Reserve des Eisenbahn-Regiments Nr. 3 ernannt.

(!) Gegen die Grippe. Ein gutes Mittel von der Grippe verschont zu bleiben, ist der Aufenthalt in frischer Luft besonders aber im Walde. Angesichts unserer wirtschaftlichen Lage aber ist die Fortsetzung der Buchedernsammmlung mit ganzem Eifer dringend notwendig. Die gefundenen Volkschüler aller Klassen werden daher von dem Rektor und Sammelleiter der Volksschule gebeten, sich bei günstigem Wetter morgens um 10 Uhr auf dem Schulhofe der Kaiser Wilhelm Schule einzufinden. Mittags ist im Kindersack mitzubringen.

!! Der Kaiser hat die unteren Räume des Schlosses zu Coblenz und das Schloß Stolzenfels der Heeresverwaltung zu Lazarettzwecken kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Ueborgabe des Coblenzer Schlosses an die Lazarettverwaltung hat bereits am vorigen Samstag stattgefunden. Die erforderlichen Bauten und sonstigen Einrichtungen sind im vollen Gange. Es werden etwa 200 Betten aufgestellt werden können. Dagegen muß auf die Benutzung des Schlosses Stolzenfels als Lazarett aus hygienischen und wirtschaftlichen Gründen leider verzichtet werden. Insbesondere entsprechen die dortigen Heiz-, Wasserleitungs- und Entwässerungsanlagen so wenig den neuzeitlichen Anforderungen, daß ganz unerschwinglich zeitraubende und kostspielige bauliche Neuerrichtungen erforderlich sein würden, um das Schloß für die neue Zweckbestimmung brauchbar zu machen.

Niederlahnstein, den 29. Oktober.

! Stadtverordnetenwahl. Für dieses Jahr fälligen Eränzungsahlen zur Stadtverordnetenversammlung finden daher am Montag, den 18. November statt. Es müssen Ersatzwahl und Ergänzungswahlen für eine Anzahl Stellen vorgenommen werden.

! Einschränkungen in der Zugbeleuchtung. Schon vor längerer Zeit hat Minister von Breitenbach angeordnet, die Abteile der Personenzüge nur solange es unbedingt erforderlich ist, zu beleuchten und von der Kleinleistung der Lampen so viel wie möglich Gebrauch zu machen. Jetzt werden auch die Einschränkungen in der Personenzugbeleuchtung während der Fahrt erforderlich. Bei den mit Gasglühlicht beleuchteten Personenzügen sollen alle Lampen im Seitengange bis auf die den Uebergangsbrechen zunächst liegenden Lampen unbelichtet bleiben. Bei den elektrisch beleuchteten Zügen werden zwei Lampen im Seitengange und die Lampen in den Abteilen über den Fenstern nicht mehr gebrannt werden. In den Personenzügen 2., 3. und 4. Klasse, in denen zwei Abteile durch eine halbhöhe Wand getrennt sind, wird eine der beiden Lampen außer Betrieb gesetzt. In den Abteilungen mit drei nebeneinander liegenden Abteilen, die durch halbhöhe Wände getrennt sind, wird nur noch die mittlere Lampe beleuchtet. Die Plattformen der Durchgangszüge wie auch die Aborten werden wie bisher beleuchtet bleiben. Im Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehr wird von einer Einschränkung der Abteilbeleuchtung abgesehen.

* Nievern, 28. Okt. Kommanden Donnerstag hält Herr Redakteur Egenolf-Oberlahnstein im Gasthof „Zur Traube“ (Georg Höhn) einen Vortrag über „Die politische Lage“.

Braubach, den 29. Oktober.

(+) Vereint im Leben — vereint im Tode. Hier trat wieder einmal der feldene Fall ein, daß zwei Eheleute, Herr David Heuser und seine Ehefrau nebeneinander beerdigt werden. Größer folgte seiner Gattin vier Tage nachher in den Tod nach. Mögen sie beide im Grabe vereint in Frieden ruhen!

Aus Nah und Fern.

Limburg, 26. Okt. Die ledige Frieda H. von L. hatte als Aushelferin im Postdienst einen ihr nicht gehörigen Brief, der an einen Soldaten adressiert war, geöffnet, gelesen und wieder zugestellt. H. will dieses aus Neugierde wegen der Familienverhältnisse des Soldaten getan haben. Sie ist geständig und wird mit 3 Monaten Gefängnis bestraft unter Tragung der Kosten.

Wiesbaden, 28. Okt. Die Zahl der Opfer, die der Fliegerangriff am Mittwochabend gefordert hat, hat sich bis jetzt auf 13 erhöht, und zwar sind als vermist gemeldet: 1. Kanjleinspektor Daniel Marx, 2. dessen Ehefrau, 3. deren achtjährige Tochter Irma, 4. deren sechsjährige Tochter Elise, 5. deren fünfjährige Tochter Herta, 6. Viehhändler Fritz Alwardt, 7. dessen Ehefrau, 8. deren Sohn Gustav (Soldat), 9. Frau Wilhelmine Kaiser geb. Schupp, 10. deren 18jährige Tochter Karoline, Bäckerlehrling, 11. deren Sohn Karl, 16 Jahre alt, 12. deren Tochter Elisabeth, 14 Jahre alt, 13. eine Frau unbekannten Namens, die bei Familie Marx zu Besuch weilte. Von diesen wurden bisher als Leichen geborgen: Inspektor Marx, dessen Ehefrau und das achtjährige Kind Irma Marx, ferner Soldat Alwardt, die Ehefrau Alwardt, Frau Kaiser und deren Tochter Karoline Kaiser, sowie die Frau unbekannten Namens. Fünf Leichen fehlen demnach noch.

Erbenheim bei Wiesbaden, 28. Okt. Bei dem letzten Fliegerangriff durchschlag ein Windmühlner das zweistöckige Wohnhaus des Landwirts Philipp Winkel und blieb im Rachenboden stecken. Berührt wurde niemand.

Bacharach, 26. Okt. Der Zentner Trauben kostete in Neutath 60 M., Monbach 70 bis 75 M., Henschhausen 70 bis 80 M., Medenscheid 64 M.

Simmern, 26. Okt. Der Kreisaußschuß macht bekannt: Die Heeresverwaltung fordert die Lieferung von Schweinen. Der Preis für 1 Pfund Lebendgewicht beträgt 1,30 M. Außerdem wird bei einem Gewicht bis zu 180 Pfund eine Prämie von 35 M. gezahlt. Für jedes angelieferte Schwein erhält der Verkäufer 1 Zentner Gersten- oder Weizenklein zum Preise von 9,85 M. franko Empfangsstation Simmern.

Weitersburg, 26. Okt. In vorletzter Nacht wurde einer Kriegerwitwe ein ziemlich schweres Schwein aus dem Stalle gestohlen. Die Diebe schlachteten es wahrscheinlich im Stalle ab und nahmen es am Ausgang des Dorfes nach Wendorf aus, wo man andern morgens die Gedärme fand.

Aschaffenburg, 22. Okt. 15.000 Zentner städtischer Kohlen, die zur Gasberzeugung Verwendung finden sollten, sind durch Selbstentzündung in Brand geraten. Die Kohlen haben ihren Wert als Gaskohlen verloren.

Aschaffenburg, 28. Okt. Eine ganze Familie verurteilt. Der Stationsvorsteher Johann Bauer aus Rodenbach hat hier und in seinem früheren Dienstort Groß-Othheim seit dem Jahre 1915 aus ungezügelter Bahn- und Postpaketen eine schier unerhöpliche Menge von Lebensmitteln, Kleidern usw. zusammengeholet und teils für sich verbraucht, teils verkauft. Hierbei „assistierten“ ihm die Gattin und der Sohn in waderster Weise. In drei Verhandlungstagen und unter einem gewaltigen Zeugenaußgebot beschäftigte sich jetzt die hiesige Strafkammer mit der diebischen Familie. Es wurden verurteilt der Vorsteher Bauer zu 18 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft, Frau Bauer zu 75 Tagen Gefängnis und der Sohn zu 4 Wochen. — Das Urteil darf als recht milde angesehen werden.

Ludwigshafen. Bei der Verhaftung eines Deserteurs aus Germersheim wurde abends der Kriminaljäger

noch erstochen. Der Deserteur, ein gewisser Wenzel, befand sich in einer Wirtschaft in Gesellschaft Mannheimer Burschen mit weiblichem Anhang, die bei der Festnahme Wenzels den Schutzmann überfielen. Noch war Kriegsinvalide.

Plumper Diebstahl.

Einen schweren Verlust hat am Freitagabend ein Wiesbadener Spitzenhaus erlitten. Ein Junge war beauftragt worden, auf der Post zwei Wertpakete, Spitzen enthaltend, abzuholen. Etwa um 6 Uhr trat an der Ecke Wilhelmstraße-Luisenstraße ein Mann auf den Jungen zu und beauftragte ihn, für ihn einen Brief in der Luisenstraße zu bestellen. Der Junge tat dies auch und ließ die beiden Pakete im Verwahr des Fremden, der, als der Junge, zurückkehrte, damit verschwinden war. Die Pakete enthielten Mailandspitzen, Mailandspitzen, Mailandspitzen und Spitzenfragen im Gesamtwert von über 20.000 Mark.

Große Diebstähle.

Im Kaufhaus Engel in der Landsberger Straße zu Berlin, das während des Krieges schon einmal von Einbrechern heimgesucht wurde, entwendete eine Diebesbande in der Nacht zum Sonntag Seidenstoffe im Werte von 300.000 Mark. Für die Wiederbeschaffung sind 30.000 Mark Belohnung ausgesetzt. In derselben Nacht wurden dem Kürschnermeister Rüb, Ruchingstraße 17, Pelzwaren im Werte von 150.000 Mark, gestohlen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Und dennoch.

Herbststimmung rings! Natur ist schlummernd — zu Staube sinkt, was einst so stolz geblüht — trüb ist die Zeit und graue Nebel wallen — das sind die Tage, die uns nicht gefallen: — Und dennoch heißt es: Kampfgefühlt hindurch — die Zuversicht sei unsre feste Burg — sie wird uns neu zum Lebenskampf vereinen — einst wird und muß die Sonne wieder scheinen!

Der Krieg vertrieb den Frieden aus der Welt — treu hat zum Kampf sich Deutschlands Heer gestellt — es rang wie noch kein zweites Volk auf Erden — nie soll ein Feind das Vaterland gefährden! — Wir sahn das Heer auf stolzer Siegesbahn — und dennoch — was es Großes auch getan — es kann der Sieges Früchte nicht genießen — doch ehrenvoll will es den Frieden schließen!

Zwei Welten stürzten an in Ueberrumpfung — fürwahr, der Opfer sind genug gebracht — der deutsche Mann folgt heiligem Pflichtgebote — nun laucht die Welt der neuen Friedensnote — All-Deutschland tut den Friedenswillen kund — und reicht die Hand zum neuen Völkerverbund — und dennoch ist die Frage nicht entschieden: — Will Wilson wirklich den gerechten Frieden?

Und wie bei ihm noch die Entscheidung ruht — umwoht ihn wild des Chauvinismus Flut — der Heer, deren Kriegslust nicht zu stillen — bekämpft a. u. d. e. r. sich zum Vernichtungswillen? — Deutschland will einen Frieden, der versöhnt — und wenn man dennoch wieder uns verhöhnt — dann, deutsches Volk, in heiligen Jornes Flammen — raff einmal noch die ganze Kraft zusammen!

Dann eine dich zu deiner größten Tat — sei unverzagt, wenn die Gefahr dir naht — den Kopf empor, den Finger auf die Wunde — so schreite stolz durch deine Schicksalsstunde — Die Zeit ist ernst — das werde jedem kund — und dennoch — zum Verzagten ist kein Grund — nur e i n s. tut not, willst du erfolgreich weiter — die innere Geschlossenheit! Ernst Heiter.

Lezte Meldungen.

Die Friedensgesuche.

Mit der Vereiterklärung Österreich-Ungarns zu Sonderverhandlungen über einen Waffenstillstand und Frieden erfährt die Stellung der deutschen Politik eine weitere entschiedene Verschlechterung. Freilich sind zurzeit die Dinge in Österreich-Ungarn so sehr im Flusse, daß niemand voraussagen kann, ob das, was heute oben schwimmt, morgen nicht schon untergegangen ist. Aber auch von einem neuen Personewechsel ist nichts Gutes zu erwarten. Der Umschichtung der Dinge ist nur aus dem Gesichtswinkel des Mißtrauens gegen die österreichisch-ungarische Bundesreue zu betrachten. Die Ungarn und die Slawen neigen offen zur Entente, daran ist nichts zu ändern. Deutschland steht al. lein auf weiter Flur.

Die türkische Regierung hat, um nicht zu spät zu kommen, in aller Eile ein Waffenstillstands- und Friedensgesuch unmittelbar an Frankreich und England gerichtet, da aus Washington noch keine Antwort auf die türkische Note eingetroffen ist. Vorauszusehen ist, daß die Verhandlungen der Entente mit der Türkei ebenfalls gesondert geführt werden. Der Triumph der Entente ist jetzt vollkommen. Österreich-Ungarns Friedensbitte läßt voraussehen, daß die vereinigten Donaumonarchien das Joch der Kapitalisation auf sich nehmen werden. Da bleibt denn auch der Türkei nicht viel anderes übrig. Und Deutschland?

Man kann hieraus nur das Eine schließen: die deutsche Reichsregierung ist ebenfalls zum äußersten Nachgeben bereit. Wir wiederholen daher unsere Forderung, das Volk über unsere gesamte Lage amtlich aufzuklären. Das wird zur zwingenden Notwendigkeit in dem Augenblicke, da die bitterste Entscheidung über unsere Zukunft vor der Tür steht.

Die Friedensbitte der Türkei.

Bern, 28. Okt. Die hiesige türkische Gesandtschaft teilt mit: Die türkische Gesandtschaft in Bern hat dem französischen Botschafter und dem englischen Gesandten eine Note der türkischen Regierung an die französische und englische Regierung überreicht, in der um Waffenstillstand und Frieden gebeten und die von der Regierung Talaat Pascha an den Präsidenten gerichtete Note bestätigt wird.

Bekanntmachungen

Gaarkartoffeln:

Raiserkrone, Frühroten sowie gelbe Industrie werden Morgen **Mittwoch, den 30. ds. Mts.** die letzten am Bahnhofs-entladen.

Alle diejenigen Familien, welche ihre Scheine für die zweite Kartoffel-Zuteilung noch nicht eingelöst haben, werden hiermit dringend aufgefordert, diese am **30. ds. Mts.** nachmittags 3—5 Uhr im Rathaus Zimmer 1 abzunehmen.

Verkauf von Wirtung

und Weiskraut am **Mittwoch, den 30. von 10 Uhr ab.** Frh. v. Stein-Schule (Eichhaus). Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieses das letzte Weiskraut ist. **Oberlahnstein, den 29. Oktober 1918. Der Magistrat.**

Ein kleines Quantum Cognac

ist eingetroffen und wird an Grippe Erkrankte in der städtischen Verkaufsstelle verabfolgt nach vorheriger Abholung eines Ausweises auf dem Rathaus Zimmer Nr. 10. **Niederlahnstein, den 28. Oktober 1918.** Der Bürgermeister: Roda.

Auszug aus der Polizeiverordnung zum Schutze des Friedhofs zu Niederlahnstein vom 11. August 1900.

Sobald der Bürgermeister dies durch öffentliche Bekanntmachung fordert, sind die Gräber von den nächsten Angehörigen von etwaigem Unkraut zu reinigen und in einen geordneten Zustand zu bringen.

Bezugnehmend auf die vorstehenden Bestimmungen ergeht an die Hinterbliebenen der auf dem hiesigen Friedhofe beerdigten Personen das Ersuchen, alsbald spätestens bis zum **30. d. Mts.** die Gräber von Unkraut usw. zu reinigen und diese, sowohl die zwischen den Gräbern liegenden Wege in geordnetem Zustand zu bringen.

Von Nachmittags 6½ bis vormittags 6½ Uhr bleibt der Friedhof geschlossen.

Nichtbefolgung dieser Bestimmung wird nach § 10 der genannten Verordnung bestraft.

Niederlahnstein, den 19. Oktober 1918.

Die Polizeiverwaltung: Roda.

Verpachtung von Domänengrundstücken.

Die domänenfiskalischen Liegenschaften des Steinbüchelhofes in der Gemarkung Eykershausen mit einer Fläche von 33,90:2 ha sollen am

Montag, den 4. November d. Js., vormittags 10 Uhr.

in der Gastwirtschaft von Michael Jakob Fost in Eykershausen zunächst stammweise, dann in Einzelparzellen für die Zeit vom 1. Oktober 1919 bis Ende September 1930 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Diez a. L., den 22. Oktober 1918

Königliches Domänenrentamt.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch ständiges Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachressourcen in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgfältigste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonanzen. Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Salensee, Rurfürstendamm 152, Abt. Kriegshunde, richten

An die Besteller der Feldpost-Abonnements.

Der im Oktober fällige Bezugspreis für die Monate **Oktober, November, Dezember mit 3.75 Mk.** bitten wir uns gefl. sofort zuzahlen zu wollen, damit keine Verzögerung in dem Versand eintreten braucht.

Die Geschäftsstelle des „Lahnsteiner Tageblatt“.

Ent- haltene Kelter

mit einem Korb, der 2—3 Sad Kefel füllt, zu kaufen gesucht. Angebote an d. Geschäftsstelle.

Eine Partie schöne Ferkel

hat zu verkaufen Phil. Keller, Hof Falkenborn.

Herr dein Wille geschehe!

Todes- + Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, den

Herrn Wilhelm Frank

Eisenbahnschaffner,

Mitglied der St. Antonius-Bruderschaft infolge eines Eisenbahnunglücks unerwartet im Alter von 37 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits aufzunehmen. Wir empfehlen seine Seele dem hl. Richter des Richters und dem frommen Gebete der Gläubigen, damit sie ruhe in Frieden.

In tiefstem Schmerz:

Die tieftrauernde Gattin, 6 unmündige Kinder.

Eltern, Geschwister und Anverwandte.

Oberlahnstein, Niederlahnstein, Cöln, Elberfeld und Königswinter, den 29. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 30. Oktober 1918** nachmittags 2 Uhr vom Sterbehaus Burgstraße 33 aus statt. Das Traueramt findet am 15. November 1918 in der hiesigen Pfarrkirche statt.

Berein der Weichenstelle u. Bahnwärter Oberlahnstein.

Die Mitglieder werden von dem am 26. d. Mts. erfolgten Ableben des Mitgliedes

Schaffner Wilh. Frank

in Kenntnis gesetzt und gleichzeitig gebeten an der am 30. d. Mts., 2 Uhr nachmittags, stattfindenden Beerdigung sich vollständig zu beteiligen.

Antreten 1½ Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Danksgiving.

Für die zahlreichen uns von Nah und Fern zugegangenen Beweise liebevoller Teilnahme an dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste sagen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank.

Josef Otto und Familie, Mehrgemeister.

Oberlahnstein, den 29. Oktober 1918.

Danksgiving

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres nun in Gott ruhenden Gatten und Vaters zugegangenen Beweise von Teilnahme, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir der St. Sebastianus-Bruderschaft sowie den Kranzpendern.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Jey und Tochter.

Niederlahnstein, den 27. Oktober 1918.

Todes- + Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser lieber guter Sohn und Bruder, den Jüngling

Joseph Grobhenrich

nach kurzem schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, gestärkt mit den hl. Sakramenten, im Alter von 29 Jahren gestern früh 7 Uhr zu sich in seine Himmlsfreuden einzuführen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Eltern:

Maurer Joseph Grobhenrich u. Frau Katharina geb. Untelbach nebst Tochter.

Oberlahnstein, 29. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 30. Oktober, nachmittags 2½ Uhr** von Adolfsstraße 12 aus statt. Das Traueramt wird am Donnerstag, den 14. November, morgens 6½ Uhr, abgehalten.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Agatha Siere

sagen wir hiermit allen unsern tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders danken wir den Kranz- und heil. Messespendern.

Die trauernden Geschwister.

Oberlahnstein, den 28. Oktober 1918.

Danksgiving.

Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit sowie bei der Beerdigung unserer lieben Tochter, Pflegetochter, Schwester, Cousine und Nichte

Helene

sagen wir Allen, besonders dem wohlwollenden Herrn Lehrer sowie Schulkameradinnen, den liebevollen Kranz- und hl. Messespendern auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank.

Der trauernde Vater

Joseph Fischer, s. St. im Felde, sowie Pflegeeltern und Angehörigen.

Oberlahnstein, den 28. Oktober 1918.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung uns. lieb. Tochterens und Schwesterens

Anna

sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den Kranz- u. Blumenpendern.

Die trauernden Eltern Schaffner Math. Zimmermann und Frau.

Oberlahnstein, 29. Okt. 1918

Dringende Einladung.

Heute Abend 8½ Uhr Probe in der Kirche. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten Kirchenchor Cecilia.

In Allerheiligen

empfehle schöne Astern, sowie trockene und lebende Kränze. Fr. Bürschinger, Burgstraße 19.

Warnung vor Ankauf.

Gestern ist von dem Aker bei Burg Lahmed ein Teil Verbegefahr

abhanden gekommen und werden die drei erkannten Kinder, welche in der Nähe Eicheln suchten, die Gegenstände an Landwirt Hart Brekel gegen Belohnung sofort abzuliefern. Joh. Brekel Wwe.

Dauernde Selbstständigkeit

finden rührige Herren durch Übernahme der Allein-Verwaltung eines bereits glänzend eingeführten und begutachteten Artikels von volkswirtschaftlicher Bedeutung. Außer hohen Provisionslöhnen wird noch einbarer monatlicher Zuschuß von Mark 150.— bewilligt. Als Jahresverdienst kommen ca. M. 10.000 in Betracht. Herren, denen es um die zur Verfügung stehen, wollen sich melden unter Nr. 1500 durch Haasenstein & Vogler A.-G., Cassel.

Zum Reinigen des Büro Mädchen od. Frau

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Kriegsbeschädigter

(Kaufmann) sucht schriftliche Heimarbeit. Offerten unter G 87 an die Geschäftsstelle erbeten.

Für leichter: Schreibarbeiten wird

junge Dame

gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind zu richten an

Victoria Brannen.

In St. Goarshausen

2 freundlich möblierte Zimmer mit elektr. Licht an mieteten Dasein sind

2 unmöbl. Zimmer nebst Küche, etwas schräg, an einzelne Person zu vermieten. Raststättenstraße 163.

Alle Musiknoten

liefert Effka-Verlag Oberlahnstein a. Rh. Preisliste umsonst. Verkauf: Adolfsstraße 45.

Zimmereinrichtung

zu verkaufen: 1 Sofa, 2 Sofasessel, 6 Stühle mit Rohrfl., 1 Wandschrank, 1 Tisch, 1 großer Spiegel. St. Goarshausen, Bellmicherstraße 208.

Gebrauchte Benzinmotore

sowie

Göbel- Dreschmaschinen

zu kaufen gesucht von Fr. Ensel in Riebertshaus (Hundrück).

Todes- † Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die tieftraurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute älteste Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Agnes Beuler geb. Fischbach

Gegattin von Anton Beuler, Rgl. Res.-Vol.-Führer,

Mitglied der Jungfrauen-Bruderschaft,

am Samstag, den 26. Oktober, abends 11 1/2 Uhr, nach kurzem Leiden, im Alter von 31 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, von dieser Welt abzurufen.

In tiefster Trauer:

Anton Beuler, Rgl. Res.-Vol.-Führer,
Johann Fischbach, Rgl. Vol.-Führer,
Greta Fischbach,
Frau Hermes geb. Fischbach,
Frau Kamp geb. Fischbach,
Mariechen Fischbach,
Betti Fischbach,
Hans Fischbach,
Jakob Hermes,
Hans Kamp z. St. im Felde
nebst Angehörigen.

Coblenz, Oberlahnstein, Niederlahnstein, Pfaffendorf, Wiesbaden, Berlin, Köln-Rippes, Köln Ehrenfeld, Cochem, Kastel, Osterspai und w. M. Kriegsschauplatz, den 28. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Oktober, nachm. 4 Uhr, vom elterl. Wohnhause Oberlahnstein, Mittelstr. 49 aus statt. Das Traueramt wird am 12. Novbr., morgens 6 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Oberlahnstein gehalten.

Todes- † Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern Mittag 12 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Clara Bernd

geb. Schumacher

Witwe von Johann Josef Bernd

Mitglied des Rosenkranz- und des Christl. Mütter-Bereins

nach kurzer Krankheit, versehen mit den Heilmitteln der kath. Kirche, nach einem frommen christlichen Lebenswandel, im Alter von 79 Jahren, von dieser Welt abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen:

Witwe Jakob Fischer geb. Bernd,
Anton Bernd,
Jakob Bernd,
Heinrich Bernd,
Peter Bernd,
Katharina Weinbach geb. Bernd,
Susanna Dehe geb. Bernd,
Ernestine Haßrich geb. Bernd,
33 Enkel und 1 Urenkel.

Niederlahnstein, Hamburg, Stephanshausen, Düsseldorf, Düren, Westf. Kriegsschauplatz, den 28. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Oktober, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause Sophienstraße aus statt. Das Exequienamt wird am Donnerstag Morgen 7 1/2 Uhr abgehalten.



Du warst des Vaters Trost,
Der Mutter eine Freude,
Gott aber liebt Dich mehr
Als alle diese Heide.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag morgen 6 Uhr, unseren innigstgeliebten, guten, treuen und hoffnungsvollen Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Better

Johannes Förger

Hilfsfeuermann

nach kurzem, sehr schwerem Leiden, im jugendlichen Alter von nahezu 20 Jahren, versehen mit den hl. Gnadenmitteln der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Leider folgte er so schnell seinem im Januar 1918 fürs Vaterland gefallenen Bruder Toni im Tode, nachdem er reklamiert zwei Jahre lang bei der hiesigen Eisenbahnbehörde tätig war.

In tiefer Trauer:

Familie Rgl. Lokomotivführer Jakob Förger
und Angehörige.

Oberlahnstein, Kfel, Koblenz, Wiesbaden, Stegburg und Wellmich, den 29. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Schulstraße 19 aus statt. Die feierlichen Exequien werden Mittwoch, den 13. Novbr., morgens 6 1/2 Uhr, in hiesiger Pfarrkirche gehalten.

„Herr, Dein Wille geschehe!“



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Morgen 2 1/2 Uhr, meine treue Gattin, unsere herzensgute liebe Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Christine Hoffmann

geb. Wertgen

nach kurzem schmerzlichen Krankenlager, im Alter von 36 Jahren, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, in die himmlische Heimat abzurufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

der trauernde Gatte und Kinder.

Gerolstein und Oberlahnstein, den 28. Oktober 1918.

Die Beerdigung und das Exequienamt findet am Mittwoch, den 30. Oktober in Gerolstein statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten einzigen Tochter und Schwester

Clara Adele Unkelbach

sagen wir hiermit Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Ganz besonders danken wir dem Männergesangsverein Oberlahnstein für den erhebenden Grabgesang, dem Kirchenchor Säckla, der Marianischen Congregation, der Jungfrauen-Bruderschaft, ihren Schulkameradinnen und den vielen Kranz- und hl. Messespendern

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Familie Johann Unkelbach.

Oberlahnstein, den 29. Oktober 1918

Danksagung.

Für die überaus große Beteiligung und so vieler Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben guten Sohnes und Bruders

Johann Michael Seibeld

sagen wir Allen hiermit unseren besten tiefgefühltesten Dank. Besonders der Geistlichkeit, für die trostreichen Worte des Herrn Kaplan Ehl am Grabe sowie dem Krieger- und Militärverein, Gesangsverein Eintracht, Kirchenchor, kath. Gesellenverein, der Stadt Niederlahnstein, Firma Gauhe, Godel & Co., Lazarettverwaltung und Lazaretten sowie noch allen Kranz- und hl. Messespendern.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Bäckermeister M. Seibeld.

Niederlahnstein, den 28. Oktober 1918.